

Obwaldner Volksfreund.

Abonnement:

Bei der Expedition bestellt
 jährlich (franko durch die ganze Schweiz) . Fr. 5.—
 halbjährlich 2.50
 Bei den Post-Bureaux bestellt
 jährlich 5.10
 halbjährlich 2.60

Druck und Expedition:

Buchdruckerei Louis Ehrli, Sarnen.

Telephon

Telephon

N^o 45.

Sarnen, Samstag, 5. Juni

1909.

Einrückungsgebühr für Obwalden:

Die einspaltige Beitzelle oder deren Raum . 8 Rp.
 Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Für Inserate von auswärts:

Die einspaltige Beitzelle oder deren Raum . 10 Rp.
 Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Gratis-Beilage:

Illustriertes „Sonntagsblatt“

Inserate von auswärts nehmen für uns entgegen die Annoncen-Expeditionen der Herren **Saasenstein & Vogler, Rudolf Mosse** und **Orell Füssli & Cie.** in Bern, Zürich, Luzern, Basel, Lausanne, Genf, Berlin, Leipzig, Dresden, München, Hamburg, Frankfurt a. M., Straßburg und Wien. — **Union Schweiz. Zeitungen für den Inseraten-Verkehr, Luzern.**

*** * Der Fronleichnamstag**

zeichnet sich vor allen andern kirchlichen Festen dadurch aus, daß er den Gottesdienst, der sonst in den geweihten Hallen der Tempel gefeiert wird, auf die Straßen und auf die öffentlichen Plätze verpflanzt. Nie kommt die Glaubenslehre, daß es neben der innern auch eine äußere Gottesverehrung gibt, so plastisch und so greifbar zum Ausdruck, wie durch die Feier des Fronleichnamstages mit seiner erhebenden Prozession. Nie tritt aber auch eine andere tiefe Wahrheit so hell leuchtend zu Tage wie am Fronleichnamstages. Es ist dies die Wahrheit, daß Glaube und Religion nicht nur im Innern der Kirche zu bekennen und zu betätigen sind, sondern daß sie den ganzen Menschen erfassen, umfassen und beherrschen sollen. Sie bedingen und begründen die Welt- und die Lebensanschauung des Menschen. Sie sind dem Christen Maßstab und Richtschnur im öffentlichen Leben so gut wie im privaten und im individuellen Leben.

Alles, was zu einer imposanten äußern Festfeier gehört, wird am Fronleichnamstage in den Dienst des katholischen Kultus gestellt. Geschüßedonner, Glockenklang, Musik und Gesang, Blumen- und Laubgewinde — all' das und vor Allem auch die langgestreckten Reihen des andächtig betenden Volkes geben dem Fronleichnamstage sein eigentümliches und weihvolles Gepräge und seinen Charakter voll Feierlichkeit, voll Poesie und voll unvergesslicher Jugenderinnerungen. Bewahren wir dem Fronleichnamstage und seiner Prozession den ganzen Farbenreichtum, der sie zu einem Bild von anmutsvollem Zauber gestaltet. Wir leben in einer etwas profaischen Zeit. Alles wird nach seinem praktischen, materiellen und greifbaren Werte bemessen und eingeschätzt. Dem idealen Sinn und Streben wird nur noch ein enges und bescheidenes Plätzchen eingeräumt. Am Fronleichnamstag kommt der Idealismus in seinem tiefsten und weihvollsten Gehalte zur Geltung. Halten wir die Fronleichnamstagesfeier hoch! Sie bildet ein öffentliches Glaubensbekenntnis und einen Gradmesser für das religiöse Denken und Fühlen einer katholischen Bevölkerung.

Wie glanzvoll gestaltet sich die Fronleichnamstagesfeier in großen, vorwiegend katholischen Städten, wie z. B. in Wien, München, Köln und Freiburg im Breisgau! Aber auch in Städten mit einer mehrheitlich nicht-katholischen Bevölkerung wird die Fronleichnamstagesprozession mit der ganzen Prachtentfaltung des katholischen Kultus abgehalten und sie bewegt sich dort durch die Straßen und die öffentlichen Plätze mitten unter einer respektvollen Zuschauermenge, welche großen Teils nicht katholischen Bekenntnisses ist. So geschieht es beispielsweise in Frankfurt am Main, in Mannheim und Karlsruhe. Doch nicht in vollreichen Städten, sondern in Flecken und Dörfern und selbst in bescheidenen Landgemeinden und in entlegenen Bergtälern entfaltet sich, sei es glänzend und prächtig oder sei es in schlichtem, aber doch schmucktem Gewande die Fronleichnamstagesfeier. Diefelbe kennzeichnet sich eben dadurch, daß man Alles aufbietet, um diese Feier würdig und erhebend zu gestalten und daß Natur und Kunst mit allen Gaben, die sie uns schenken, in den Dienst des eucharistischen Gottes gestellt werden.

Als das Fronleichnamstagesfest in der Kirche eingeführt wurde, war eben am Himmel der katholischen Gelehrtenwelt ein hell leuchtender Stern aller erster Größe aufgestiegen in der Person des heiligen Thomas von Aquin. Er hat das Of-

fizium oder die Liturgie des Fronleichnamstages und damit ein Kunstwerk erster Güte geschaffen. Er hat jene wunderbaren Hymnen gedichtet, welche die tiefstinnigsten Gedanken in eine poetische Form von wunderbarer Anmut kleiden. Dieser große Philosoph und Kirchenlehrer war also eigentlich derjenige, der zuerst und am Meisten beigetragen hat, um das Fronleichnamstagesfest mit dem reichsten Schmucke zu umgeben. Wer zur Zierde und zur Feier des Fronleichnamstages mitwirkt, folgt also den Spuren eines der größten und der edelsten Geister aller Jahrhunderte.

So mögen denn die Geschüßesalben widerhallen an den Felswänden. Die Glocken mögen in festlichem Klange über Berg und Tal ertönen. Musik und Gesang mögen in reinsten Harmonie der Festfreude zum hellklingenden Organe dienen. Der Duft der Blumen möge mit dem Duft der Weihrauchwolken sich mischen! Segenspendend zieht der Weltheiland durch die Straßen unserer Dörfer, wie er einst durch die Fluren und die Gefilde von Palästina geschritten ist. „Wir haben einen Altar“ — ruft der Apostel begeistert aus. Freuen wir uns dessen immerdar, aber ganz besonders am Fronleichnamstag!

Gidgenossenschaft.

Linksufrige Vierwaldstätterseebahn. Herr Bundesrichter Dr. Schmid schreibt im „Urner Wochenblatt“: „Es beschleicht uns ein eigentümliches Gefühl, wenn wir alte Erinnerungen dieser unglücklichen linksufrigen Vierwaldstätterseebahn in uns wachrufen, z. B. der Kampf im Nationalrate bei Erteilung der ersten Konzession an Lussi, wo der Schreiber dieser Zeilen, im Verein mit seinen Freunden, Herrn Nationalrat Ming, siegreich die Klinge kreuzte mit Hrn. Nationalrat Heller, Luzern, welcher die Zukunft seiner lieben Vaterstadt durch die von den Abgeordneten der „Länder“ patronisierte Bahn ernstlich gefährdet erachtete. Und als wir siegestolz vor Schluß der Sitzung die Heimreise antraten und infolge eines von Nationalrat Scheuchzer (?) provozierten Namensaufrufes unser Sitzgeld für den Samstag einbüßten, fanden wir Trost in dem Gedanken, daß auch unser Gegner das gleiche Los mit uns teilte. Bei Beratung der zweiten Konzession an Camenzind kamen wir im Nationalrate mit unserm werten Kollegen Niederberger wegen der Sitzfrage in Widerstreit; der Sieg verblieb glücklicherweise dem ehrenwerten Vertreter von Nidwalden. Uri mußte sich gegenüber dem einstimmigen Kommissionsantrage mit einem Achtungserfolg begnügen. Die Freundschaft zwischen Nidwalden und Uri erlitt durch diesen Wettstreit keine Trübung, die beiden Vertreter söhnten sich bei einer Flasche nicht alkoholischen Getränkes rasch aus und bedauerten nur, den Vertreter von Obwalden dabei missen zu müssen.“

Nationalratsproporz. Laut Blättermeldungen ist die Unterschriftenzahl für die Initiative bereits auf 100,000 gestiegen.

Die Neubewaffung der Infanterie soll doch etwas in die Ferne gerückt werden. Aus Bern wird berichtet, daß die bundesrätliche Botschaft, betreffend die neue Bewaffung der gewehrtragenden Truppen vor den eidgen. Räten erst in der Herbstsession verhandelt wird. Die Verschiebung erweist sich als unvermeidlich, nicht nur aus parlamentarischen, sondern auch aus technischen Gründen. Mehrere Einzelheiten der Gewehränderung sind noch einer genaueren Prüfung zu unterziehen; eine kurze Frist von wenigen Monaten würde

die Aufgaben der maßgebenden Behörden sehr erleichtern.

Es langt nicht! Der Bundesrat unterbreitete der Bundesversammlung Nachtragskreditbegehren für das laufende Jahr im Gesamtbetrage von Fr. 1,052,603. Von dieser Summe fallen jedoch Fr. 649,723 auf zwei besondere Bundesbeschlüsse. Als eigentliche Nachtragskredite verbleiben demnach Fr. 402,880.

Zentralschweizer. Turnverband. (Eing.) Der nächste Sonntag wird für die Turner der Zentralschweiz von größerer Bedeutung sein. Die Vereine rücken zu Fuß auf die prachtvolle Höhe von Michaelskreuz, um dort ihr 25jähriges Verbandsjubiläum zu feiern; gleichzeitig findet für die das eidgenössische Turnfest in Lausanne besuchenden Vereine eine Inspektion statt.

Obwalden.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 2. Juni 1909. Die Generaldirektion der Bundesbahnen übermittelt zur Vernehmlassung gegenüber dem schweizer. Eisenbahndepartement ein Projekt für Einführung der elektrischen Beleuchtung auf der Station Kerns-Nägelswil im Vorschlag von Fr. 900. — Der Staatsrat des Kantons Neuenburg gibt Kenntnis, daß das Präsidium seiner Behörde für das Jahr 1909/10 dem Herrn Louis Perrier und das Vizepräsidium dem Hrn. Eduard Droz zugeteilt worden sei. — Dem schweiz. Landwirtschaftsdepartement wird auf seine diesfällige Anfrage mitgeteilt, daß hierorts bisher keinerlei Bewilligungen zur Einfuhr von ausländischem Fleisch und Fleischwaren erteilt worden seien. — Eine Offerte des eidgen. Departementes des Innern, betr. die Abgabe einer beschränkten Anzahl Exemplare des Bilderwerkes Lebet über die nützlichen Vögel zu Händen der Volksschulen wird zur Erledigung dem Erziehungsratspräsidium überwiesen. — Ebenso wird der Erziehungsrat beauftragt, über das Gesuch des Vereins schweizer. abstinenter Lehrer, um Bewährung eines Beitrages an die Herstellungskosten eines Lehr- und Lesebuches, betitelt „Aus frischem Quell“, Antrag zu hinterbringen. — Auf die Anzeige über den Hinscheid des Hrn. alt-Regierungsrat Flüeler in Stans wird den Angehörigen das Beileid ausgesprochen. — Das Elektrizitäts-Werk Luzern-Engelberg teilt mit, daß es an seinem Standpunkt, betr. die Abgabe von Strom an das Kernserwerk, zu Händen außerkantonaler Abnehmer beharren müsse. — Der Gemeinde Sachseln wird Bewilligung erteilt, während den folgenden 10 Jahren die jeweiligen Wirtschaftstaxen an die Kosten einer Schulhausbaute auf dem Flüeli verwenden zu dürfen. — Den Anträgen der vorberatenden Kommission über das Auskunftsbegehren des eidgen. Justizdepartementes, in Sachen der an letzter Landsgemeinde angenommenen Verfassungsänderungen wird beigegeben. — Dem eidgen. Departement des Innern wird die Erklärung abgegeben, daß man mit der Freizügigkeit der Maturitätszeugnisse einverstanden sei. — An die Kosten der letzten Volksmission in Sarnen, wird aus dem sogenannten Missionsfond ein Beitrag von Fr. 100 ausgerichtet, immerhin mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß inskünftig derartige Veranstaltungen aus genanntem Fond nicht mehr unterstützt werden. — Dem Hrn. Frühmesser Joseph Forster von Waldbeuren, Baden, in Kerns, wird die rechtsförmliche Niederlassung bewilligt.

Das Telephon weiß immer höhere Verkehrsziffern auf, besonders seit auf der Linie Sarnen-